

Jürgen Ferber stellt neues Programm vor

SchönFERBERei im theater am puls

(dom). Jürgen Ferber machte gleich zu Beginn seines Auftritts im theater am puls klar, dass er etwas länger reden werde, da er keine Zeit hatte, neue Lieder zu schreiben. Dass dies nicht ganz den Tatsachen entsprach und nur augenzwinkernd gemeint war, war seinem Publikum allerdings gleich klar. Und so wurden die Besucher am Samstagabend Ohrenzeugen von Jürgen Ferbers neuesten Werken. Die Premiere seines Programms mit dem vielsagenden Titel „SchönFERBERei“ machte den Künstler vor seinem Auftritt schon etwas nervös, wie er unumwunden zugab.

Das war ihm allerdings nicht wirklich anzumerken. Souverän wechselte er zwischen Klavier, Gitarre und Akkordeon. Vor letzterem habe er den größten Respekt gehabt, da er jahrelang nicht mehr darauf gespielt habe. Das Akkordeon wollte ihm dennoch gehorchen. Jürgen Ferber ist ein Virtuose der deutschen Sprache. Geschickt vermag er mit den Wörtern zu spielen, als wäre die Sprache ebenfalls ein Instrument. Und das beherrscht er wohl so gut

wie kaum ein anderer und dafür gab es neulich auch den Publikumspreis beim renommierten Songcontest „Der Troubadour“. Eine Auszeichnung, über die er sich sehr gefreut habe, obwohl er zugeben musste, dass es eigentlich bessere Mitbewerber gab. „Aber irgendwie hat den Leuten meine Art gefallen“, so Ferber.

Das Schwetzingen Publikum dürfte nicht anders über seinen Auftritt am Samstag gedacht haben. Jürgen Ferber singt nicht nur, er schreibt auch Gedichte und lässt das Publikum daran teilhaben, wenn er über das Leben, die Gesellschaft und die

Politik sinniert. Die Themen sind dabei breit gefächert. Ferber bekennt sich zu Menschen, die eine klare Meinung, eine Haltung haben. Kategorien wie links oder rechts sind ihm dabei zu einfach gedacht. Ein Gräuel sind ihm nach eigenen Bekunden Menschen, die Meinungsmachern nur hinterherlaufen beziehungsweise nachplappern und es sich zu bequem machen, um nicht selbst nachdenken zu müssen.

Auch das Beziehungswirrwarr zwischen Mann und Frau ist an diesem Abend Thema und auch die immer größer werdende Zahl der Singles bekam ihr „Fett“ weg. In dem Lied „Die Legende vom glücklichen Sin-

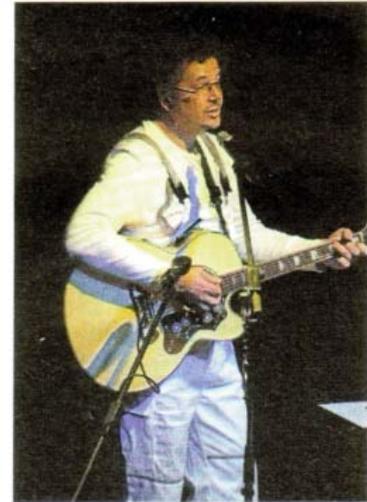
gle“ macht Ferber stellvertretend für diese Gruppe klar: „Ich bin manchmal gern alleine, nur meine Seele eben nicht“. Seine Beiträge regen immer zum Nachdenken an und laden oft zum Schmunzeln ein. Beim Lied „Der Mann ist seiner Zeit voraus“ beweist er auch viel Sinn für Selbstironie. Unter anderem mit den Zeilen: „Beim Applaus denk ich ans Umziehn, und beim Umziehn an die Bar, und beim Rotwein sitz ich da und will nach Haus. Da bin ich meiner Zeit voraus“ erntete er viele Lacher. Jürgen Ferber schafft auch mit seinem neuen Programm mühelos den Spagat zwischen Anspruch und Unterhaltung. Das Publikum dankte es ihm mit reichlich Applaus.



Multitalent: Jürgen Ferber bestreitet den Abend am Klavier



... mit Akkordeon



... und mit Gitarre.

Fotos: dom